

Besprechungs - Beleg

Ausschnitt aus unserer Zeitschrift

HOMO

Jahrgang / Band : 1967/XVIII

Heft : 2

Völkerkunde

Hirschberg, W. (Hrg.) (1965): *Wörterbuch der Völkerkunde*. 508 S., Kröner Verlag, Stuttgart.

Bearbeiter: K. Jettmer, Heidelberg

In diesem Wörterbuch wurde „für den deutschsprachigen Raum erstmalig der Versuch gemacht, das gesamte Fachwissen der Völkerkunde in lexikalischer Form zu erfassen“. Es ist ein Nachschlagewerk, das „ohne allzu großen wissenschaftlichen Ballast eine erste Orientierung vermittelt und allenfalls auch einen Hinweis gibt, wo man Näheres über das Gesuchte finden kann“. (s. Vorwort des Herausgebers). Ein Problem dieses Buches versteckt sich hinter dem Wörtchen „allenfalls“: Etwa die Hälfte der Beiträge ist nämlich mit Literaturhinweisen versehen, die andere nicht. Entweder ist der Herausgeber während der Zusammenstellung von einer Konzeption zu einer anderen übergegangen oder er hatte von Anfang an diesbezüglich keine festen Forderungen erhoben. Erstaunlich ist ferner, daß einerseits auf die Aufnahme von Völker- und Stammesnamen verzichtet wurde, „um den Raum für die reinen Sachbegriffe nicht zu schmälern“, andererseits aber die Namen von manchmal recht obskuren archäologischen Fundkomplexen, ja von einzelnen Fundorten auftauchen. Man hat den Eindruck, daß sich hier die gleiche Unklarheit hinsichtlich des zentralen Aufgabenbereichs der Völkerkunde bemerkbar macht, die seinerzeit Mühlmann in seiner Besprechung des in 3. Auflage erschienenen „Lehrbuchs der Völkerkunde“ (MAGW XC, 1960) geißelt hat. Sinngemäß könnte man hier schreiben: Natürlich können die Ergebnisse der Archäologie unter Umständen wichtig sein für den Ethnologen — aber das sind sie eben als Data, deren lexikalische Behandlung selber in eine andere Wissenschaft, nämlich die Archäologie gehört. Man sollte nicht in aller Stille Ergebnisse der Archäologie inkorporieren, um die Illusion der Ethnologie aufrechtzuerhalten, sie könnte führend den Ablauf der Weltgeschichte vor der Ausbreitung der Schrift rekonstruieren. Gerade weil der Rezensent von Anfang an neben ethnologischen auch rein archäologische Arbeiten geschrieben hat, möchte er betonen, daß es sich um getrennte Felder handelt, denen spezifische Methoden adäquat sind.

K. Jettmar, Heidelberg.

